



Caritas

an der Seite von jungen Menschen in Schwierigkeiten

Die Gesellschaft in Lüdenscheid verändert sich, und die Zahl junger Menschen, die nicht mehr den Anschluss finden und mit mehr Problemen kämpfen, wächst. So berichten Frau Krawietz und Herr Birtner von der Caritas.

Frau Krawietz berät Frauen in Schwangerschaft, wenn die Lebenssituation schwierig ist. 12 % der Ratsuchenden sind unter 19 Jahre alt und 34 % zwischen 20 und 24 Jahre. 67 % sind ohne Ausbildung und 18 % ohne Schulabschluss. Manche sehen in der Schwangerschaft eine positive Zukunftschance und verdrängen damit ihre Chancenarmut auf dem Arbeitsmarkt. Das Wort Markt passt her nicht gut, weil nicht deutlich wird, dass Arbeit mehr als Geld ist und dem Leben einen Halt und Sinn gibt. Die fehlen den Menschen ohne Arbeit. Und die Zahl der Arbeitslosen hält sich seit mehr als 10 Jahren bei 10 % und liegt unter Jugendlichen über dem Durchschnitt. Manche der jungen Schwangeren, die Unterstützung suchen, kommen aus Elternhäusern, die auch mit vielen Problemen – wie z. B. Arbeitslosigkeit – zu tun haben. Die Schwangerenberatungsstelle hilft mit Rat, Geld, Berufssuche und Mutter-Kind-Wohnungen. In sie kann die junge Schwangere für eine Übergangszeit einziehen, um ihr Ba-

by zur Welt zu bringen und einen Neubeginn zu suchen, der meistens schwierig ist. Für diese Zeit und auch für die Zeit nach der Einrichtung einer eigenen Wohnung gibt es Unterstützung. Eine offene Form ist das „Caritäss-chen“: Montags von 10 bis 12 h werden in einem offenen Treffen Fragen beantwortet, Erfahrungen ausgetauscht und Tipps für den Alltag gegeben: z. B. Babygymnastik. Das findet zur Zeit in Altena an der Werdohler Str. 3 statt und wird auch für Lüdenscheid geplant.

Zur Wohnungslosenberatung, in der Herr Becker und Herr Birtner arbeiten, kamen im letzten Jahr 501 Personen, von denen jede Vierte unter 27 Jahre alt war. Ein Viertel ist weiblich. Viele Gründe führen zur Obdachlosigkeit: Überschuldung; Millieuschäden, Sucht, psychische Probleme, geringe Belastbarkeit. Die Arbeit verlangt einen langen Atem, an Veränderungen zu arbeiten und individuell zu fördern. Die Hartz-Reformen sind im Sozialgesetzbuch 2 festgeschrieben. Danach ist die ARGE-MK für die Menschen ohne Arbeit im Märkischen Kreis zuständig. Das gilt auch für Jugendliche. Deren Fördermöglichkeiten wurden aber im Vergleich zum Sozialgesetzbuch 1 eingeschränkt. Das Motto „Fördern und Fordern“